

Stellungnahme

Die Art und Weise der sog. „unabhängigen Untersuchung“, das Verhalten einiger mit den Vorgängen betrauten Personen, die Kommunikation durch den DTB, vor allem jedoch der Umgang mit den am Bundesstützpunkt Chemnitz trainierenden Athletinnen, zwingen uns zu einer weiteren Stellungnahme.

Gerne wiederholen wir unsere Aussagen vom 05. Dezember 2020, die vom DTB initiierte unabhängige Untersuchung unterstützen zu wollen. Unsere damit verbundene Hoffnung, eine bundesweite Bestandsaufnahme bis in die einzelnen Landesverbände vorzunehmen findet jedoch offensichtlich keinen Anklang. Dies verwundert, gibt es doch seit der Veröffentlichung im Spiegel weitere Hinweise auf eventuell bundesweite Missstände.

Der Untersuchungsgegenstand bezieht sich ausschließlich auf die im Spiegel am 27.11. sowie am 03. und 23.12.2020 erhobenen Verdachtsmomente gegen Frau Gabriele Frehse. Dies ist sehr bedauerlich, hat doch der Verband die Chance verpasst, eine grundlegende Bestands- und Situationsaufnahme im Gerätturnen in Deutschland anzustoßen und einen möglichen Strukturwandel zu initiieren. Schenkt man den Aussagen Pauline Schäfers glauben, galt das Motiv dem Schutz der Kinder und Jugendlichen – sicher nicht nur in Chemnitz.

Lobenswert sei erwähnt, dass im Hinblick auf die sich auf die Ausübung *psychischer Gewalt* beziehenden Verdachtsmomente Frau Diplom- und Sportpsychologin Frauke Wilhelm in die Untersuchung einbezogen wurde. Zwei Positionen ihrer Aussagen in einer durch den DTB veranlassten Videokonferenz am 06. Dezember 2020 sind unseres Erachtens zu erwähnen. Zum einen sei der Begriff *psychischer Gewalt* juristisch (legal) nicht definiert und zum zweiten ist die Wahrnehmung eines Jeden sehr individuell.

Großes Unverständnis herrscht jedoch bei dem gewählten Umfang der Befragung. Bei lediglich 32 geführten Interviews stellt sich die Frage, inwieweit an dieser Stelle ausreichend fundiert recherchiert wurde. Wurden die Mitarbeiter des OSP Sachsen, der beiden am Sportforum angesiedelten Schulen, dem Internat, sämtliche Trainerkollegen oder langjährige Weggefährten befragt? Erfolgte die Auswahl gar überwiegend aus dem Kreis derer, die Vorwürfe erheben? Es wurden offensichtlich noch nicht einmal jene befragt, die seit Jahren Tag für Tag in der Halle sind – die Athletinnen. Es war wohl nur eine Kaderathletin, die dem auserwählten Personenkreis zuzuordnen ist. Zwei weitere haben sich pro-aktiv gemeldet. Weitere Telefonate wurden als „informelle“ Gespräche eingeordnet und somit nicht protokolliert. Bedenklich und absolut inakzeptabel ist die Tatsache, dass Aussagen Chemnitzer Gesprächspartner von vorne herein als unglaubwürdig klassifiziert wurden.

Die Stellungnahme aller Eltern vom 05. Dezember 2020 fand in diesem Zusammenhang ebenfalls keinerlei Beachtung. Es ist beschämend, wenn die Vorsitzende des Sportausschusses im Bundestag, Frau Dagmar Freitag, sich über die Medien äußert, es sei nicht aussagekräftig und widersprüchlich, wenn Stellungnahmen anonymisiert und „aus dem Off“ kommen. Die Angaben wurden ihr unter Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung übersendet. Weder hat sie im Anschluss das Gespräch mit den Eltern gesucht, noch hat sie auf Anrufe eines Elternteils reagiert.

Seit Anfang Dezember suchen die Verantwortlichen des Trägervereines (TuS1861 Chemnitz-Altendorf e.V.) das Gespräch mit dem Präsidenten des DTB, Herrn Dr. Alfons Hölzl. Wir hätten uns gewünscht, die Gespräche und den Dialog mit den Verantwortlichen am Stützpunkt zu ermöglichen, bevor er sich Zeit nimmt, sich medial zu den Vorgängen zu äußern. Bis heute hat er weder auf Anrufe noch auf Mails reagiert. Solch ein Verhalten ist für den Repräsentanten eines der größten Sportverbände in Deutschland, gerade in dieser Situation, keineswegs angemessen.

Der Zeitpunkt sowie die Art und Weise, wie die Stellungnahme des Präsidiums kommuniziert wurde, ist geradezu eine Farce. Das Präsidium des DTB tagte wohl bereits am Samstag den 16. Januar 2021. Per Mail wurden die Athletinnen sowie deren Erziehungsberechtigte am Donnerstag den 21. Januar 2021 zu einer am Folgetag um 15:30 Uhr stattfindenden Videokonferenz eingeladen. Manchen war es aufgrund des sehr kurzen Vorlaufes sowie der vorgesehenen Uhrzeit nicht möglich, an dieser durchaus wichtigen Konferenz teilzunehmen. Wir haben den Eindruck, dass dieses Vorgehen bewusst gewählt wurde, damit man nicht Gefahr läuft, sich einer unangenehmen Diskussion auszusetzen. Dies alles war ja auch gar nicht nötig, da die Presse bereits am selben Tag vor 13:00 Uhr informiert wurde. Geht man so mit Mitarbeitern, Trainern oder gar den Athletinnen um? Lässt sich solch ein Verhalten mit den Verhaltensregeln (Good Governance) des DTB (Umgang miteinander – Kultur der Wertschätzung und des Respekts) vereinbaren?

In dieser Videokonferenz wurde nicht nur die Stellungnahme vorgestellt, sondern auch ein Ausblick auf das künftige Training und die Betreuung gegeben. Die Hilf- und Planlosigkeit auf die Frage, wie es denn weitergehe, wurde vom Sportdirektor Wolfgang Willam, für uns unbefriedigend, mit dem Satz beantwortet: „... *wir werden sehen und müssen das Beste daraus machen.*“

Weder an diesem Freitagnachmittag, noch am darauf folgenden Tag waren die Athletinnen in der Lage ein adäquates Training zu absolvieren. Die Fragen „warum machen die (gemeint sind die Funktionäre des DTB) das“ sowie „wofür mach ich das noch“ endeten darin, verzweifelte und weinende Kinder und Jugendliche am Bundesstützpunkt Chemnitz zu sehen. Ausnahmslos alle Kinder und Jugendliche sowie die Kaderathletinnen wollten daraufhin umgehend nach Hause. Dem Trainerteam gilt unser ausdrücklicher Dank, hat es sich in dieser besonderen Situation vorbildlich – so wie wir es seit Jahren kennen – verhalten. Dem Präsidium des DTB werfen wir verantwortungsloses Verhalten vor, welches mit nichts zu entschuldigen ist!

All dies erweckt den Eindruck, den Bundesstützpunkt bewusst zu schwächen oder gar den Erhalt in Frage zu stellen. Die Frage sei gestattet, wie sich die Athletinnen auch nur halbwegs seriös und vor allem mit Freude und Motivation auf anstehende Veranstaltungen (so sie denn hoffentlich bald wieder stattfinden können) vorbereiten sollen?

Zur Erinnerung. Der Bundesstützpunkt in Chemnitz stellt seit Jahren mit die meisten Kaderathletinnen auf Bundesebene und macht regelmäßig mit positiven sportlichen Erfolgen auf sich aufmerksam. Gemeinsam mit unseren Kindern haben wir uns ganz bewusst für den Bundesstützpunkt Chemnitz entschieden. Zum einen, wegen einer hervorragenden Infrastruktur, die deutschlandweit seines gleichen sucht, vor allem jedoch wegen Gabi Frehse an der Spitze eines Trainerteams, die weit mehr leistet, als man es von einem Trainer erwarten darf.

In diesem Zusammenhang und auch aufgrund von Äußerungen in den sozialen Medien

- Niemand wird gezwungen, sich für Leistungssport zu entscheiden
- Niemand wird gezwungen, dies in Chemnitz mit diesem Trainerteam zu tun
- Und ja – wir als Eltern haben auch eine große Verantwortung und stehen in der Pflicht, auf evtl. Sorgen und Nöte unserer Kinder einzugehen!

Wir unterstützen unsere Kinder sehr gerne, da sie all dies mit großer Freude und Leidenschaft, auch oder gerade wegen Gabi Frehse machen!

Wir erneuern unsere Aussage vom 05. Dezember und betonen ausdrücklich, dass wir alle handelnden Personen am Olympiastützpunkt Chemnitz, angefangen bei dem Leiter des OSP Herrn Thomas Weise samt seiner Mitarbeiter, über die behandelnden Ärzte, das gesamte Trainerteam, vor allem Gabi Frehse, als zuverlässige und integre Personen kennenlernen durften, zu denen unser vollstes Vertrauen besteht!

Wir wollen in keinster Weise infrage stellen, dass andere Athletinnen in den zurückliegenden Jahren evtl. andere Wahrnehmungen empfunden haben.

Wir fordern das Präsidium des DTB auf, die geforderten personellen Konsequenzen am Bundesstützpunkt Chemnitz mit sofortiger Wirkung zurückzunehmen!

Darüber hinaus appellieren wir an die Verantwortlichen, sich an die eigenen Leit- und Verhaltensregeln insbesondere mit Blick auf Trainer und Athletinnen am Bundesstützpunkt zu halten. Umgangsformen oder Verhalten wie Eingangs geschildert werden wir künftig nicht dulden.

Unsere Stellungnahme vom 05. Dezember 2020 fügen wir erneut bei.

Wir versichern, dieses Statement als gemeinsame Stellungnahme unterzeichnet zu haben und stehen jederzeit für persönliche Gespräche zur Verfügung!

Arnold, Simone und Heino
Baumgartl, Heike
Behr, Marian
Bernhardt, Tatjana
Birck, Angela und Alexander
Bittner, Ines und Mathias
Brand, Arne
Dietz, Tanja und Michael
Egli, Emma und Daniel
Esche, Kati und Mirko
Haase, Anja und Daniel
Malewski, Janin und Christoph
Meyer, Stepanka und Frank

Müller, Sophia
Pohle, Yvonne
Quaas, Constanze und Rene
Schäfer, Katja und Andreas
Scheder, Andrea und Harald
Schröcker, Sabine
Sperling, Madlen und Christian
Wartmann, Yvonne und Danny
Weißenberger, Pia
Wötzel, Mandy
Wetzel, André
Zimmermann, Jutta und Norman